Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 35 (1975-1976)

Heft: 1

Artikel: Tiefencastel im Albulatal

Autor: Bisculm, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tiefencastel im Albulatal

Walter Bisculm, Chur

Arbeitsblatt 1:

Der Weg ins Albulatal

Arbeitsaufträge:

Zeichne in die Umrisskarte des Kantons Graubünden den Weg von Deinem Wohnort nach Tiefencastel.
Verwende für die Strassen braune und für die Eisenbahnlinien rote Farbstifte.
Beschrifte wichtige Übergänge.

Weitere Möglichkeiten:

Stelle den Kanton Graubünden als Moltonwand- oder Bodenkarte dar und lege die Wege nach Tiefencastel mit farbigen Wollfäden.
Stelle einen Fahrplan für eine Reise nach Tiefencastel zusammen und berechne die Fahrzeiten und den Fahrpreis.
Beschreibe möglichst genau die Lage von Tiefencastel.

Arbeitsblatt 2:

Die Zugänge zum Albulatal

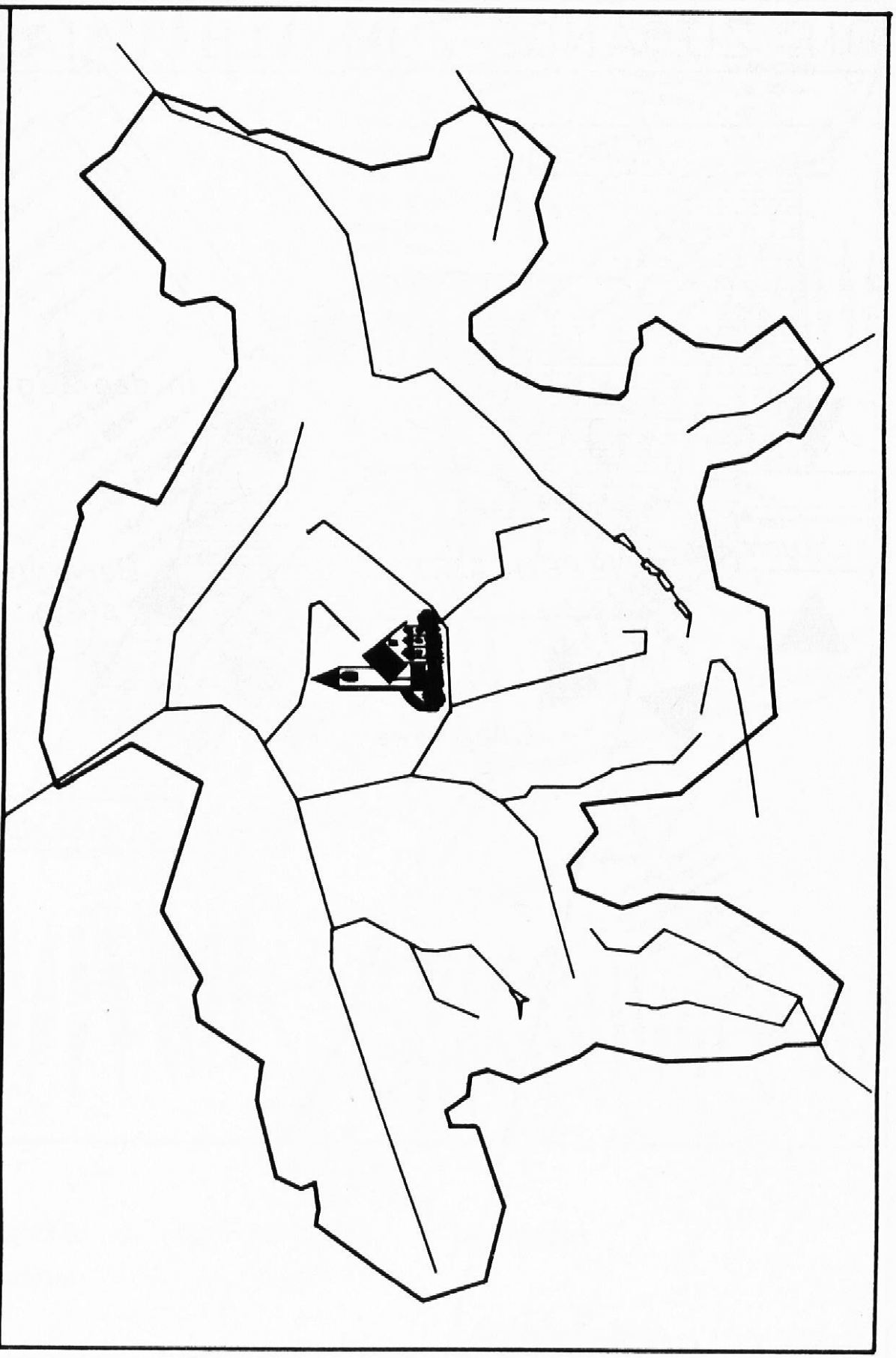
Arbeitsaufträge:

1. Ergänze die Namen in den Kästchen.
2. Berichte über die Zugänge zum Albulatal und suche sie auf der Bündnerkarte auf.
3. Betrachte die Zeichnung genau und versuche sie auswendig zu zeichnen und zu beschriften.
4. Was bedeuten die kräftigen Linien und die Dreiecke auf der Zeichnung.
5. Zeichne die fehlende Linie ein.

Lösungen zu Arbeitsblatt 2:

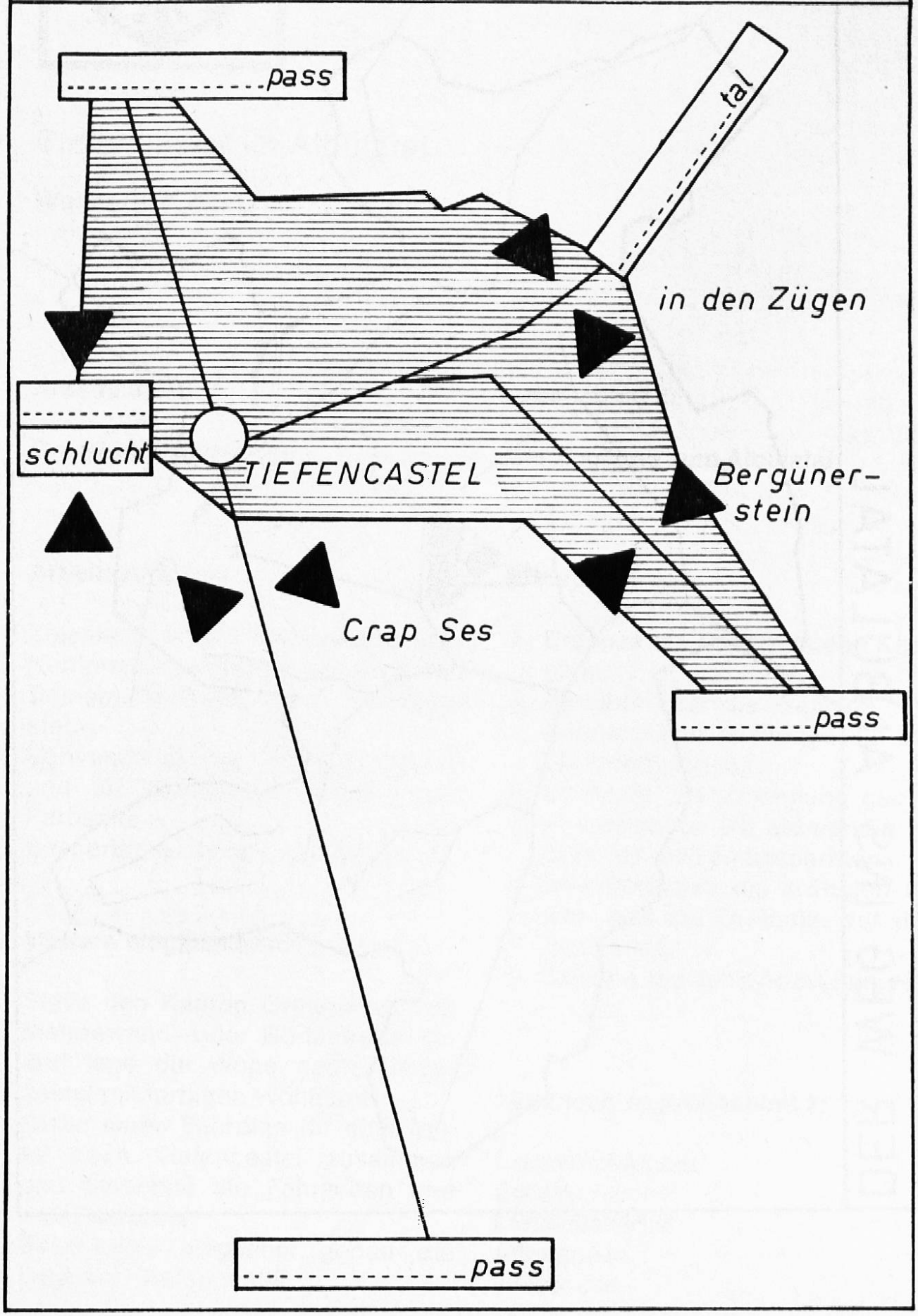
Lenzerheidepass
Schinschlucht
Landwassertal
Albulapass
Julierpass

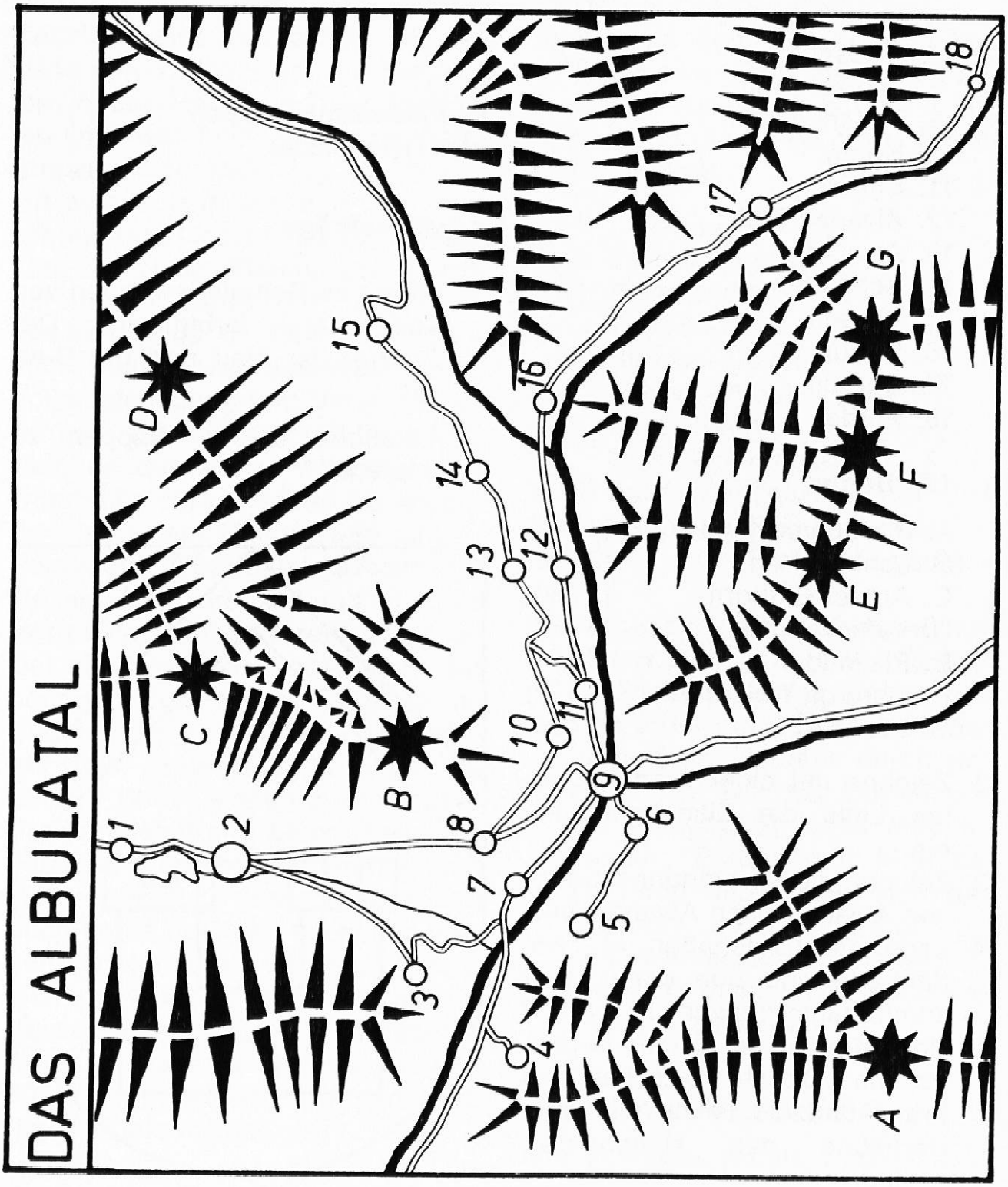
DER WEG INS ALBULATAL



Arbeitsblatt 2

DIE ZUGÄNGE ZUM ALBULATAL





Arbeitsblatt 3:

Das Albulatal

Arbeitsaufträge:

1. Erstelle zur Übersichtsskizze eine Legende:

Lösungen:

1.1. **Ortschaften**

1. Valbella
2. Lenzerheide
3. Vaz/Obervaz

4. Mutten
5. Stierva
6. Mon
7. Alvaschein
8. Lantsch/Lenz
9. Tiefencastel
10. Brienz
11. Surava
12. Alvaneu Bad
13. Alvaneu
14. Schmitten
15. Wiesen
16. Filisur
17. Bergün
18. Preda

1.2. **Berge**

A. Piz Curver	(2 972)
B. Lenzer Horn	(2 906)
C. Aroser Rothorn	(2 980)
D. Valbellahorn	(2 764)
E. Piz Mitgel	(3 159)
F. Corn da Tinizong	(3 172)
G. Piz Ela	(3 339)

2. Zeichne mit einer kräftigen roten Linie die Eisenbahnlinien ein.
3. Zeichne die Verbindungsstrasse von Alvaneu nach Alvaneu Bad.
4. Lege die Ortschaften als Bodenkarte und übe damit. Wer kommt fehlerfrei von Ort zu Ort?
5. Unterstreiche in Deiner Legende die höchste Ortschaft mit braun und die tiefste mit grün. Berechne den Höhenunterschied.

Lösung:

Höchste Ortschaft:
Preda 1 789 m ü. M.

Tiefste Ortschaft:
Tiefencastel 851 m ü. M.

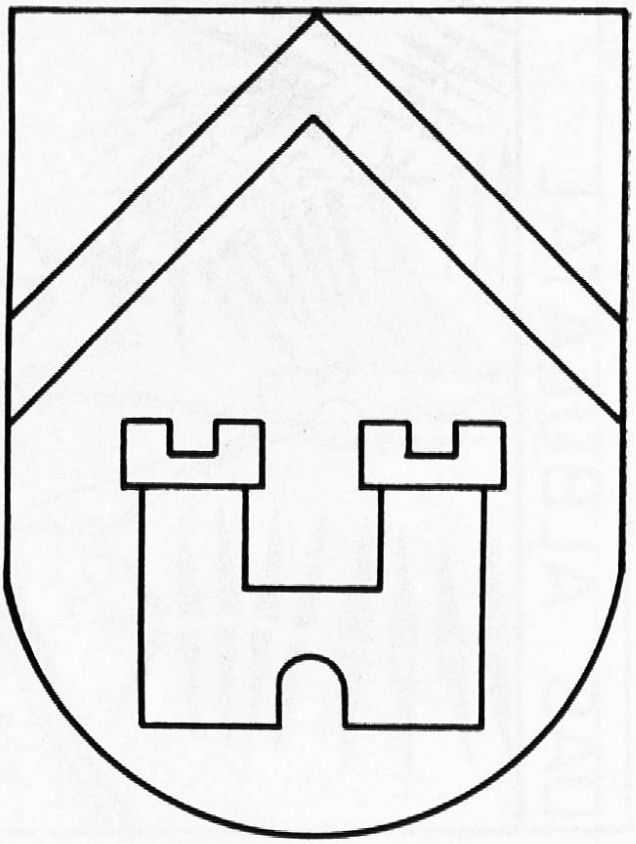
Höhenunterschied:
938 m

6. Ordne die Ortschaften nach Talsohle und Terrassen.

Das Gemeindewappen von Tiefencastel

Arbeitsaufträge:

1. Male das Gemeindewappen von Tiefencastel farbig aus. Der Sparren ist blau und die Burg rot.
2. Versuche dieses Wappen zu deuten.



Ergänzungen für den Lehrer:

Anspielung auf den Namen Tiefencastel, heraldisch ausgedrückt durch die unter einen Sparren gestellte, also in die Tiefe des Schildes gerückte Burg (Kastell).
Farben der Herren von Vaz.

Tiefencastel

Bereits vor ungefähr 3000 Jahren siedelten sich Menschen in der Nähe von Tiefencastel an. Sie lebten in der Höhensiedlung **Plattas,** die links der Julia, an der heutigen Strasse nach Mon, lag. Auch der Ort selber kann auf eine über tausendjährige Geschichte zurückblikken. Der Name Tiefencastel wurde bereits im Jahre 831 urkundlich erwähnt (Villa in Castello Impetinis). Damals war Tiefencastel eine Volksbefestigung und Verwaltungszentrum des Ministerium Impetinis, welches das ganze Albulatal und Oberhalbstein umfasste. Als wichtige Station am Handelsweg Chur - Septimer - Oberitalien besass der Ort einen Brückenzoll und wichtige Vorrechte auf Warentransporte. Der alte Weg folgte aber nicht der heutigen Julierroute. Er stieg im Süden über Plattas nach Mon hinauf (bis Ende des 14. Jahrhunderts). Chur erreichte man über **Prada, Mistail** und **Lenz.** Diese bevorzugte Verkehrslage hat es mit sich gebracht, dass Tiefencastel auch heute noch ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt ist. Hier kreuzt sich die Julierstrasse mit der Albulastrasse und der Albulabahn. Nicht weniger als 20 Postautos und 30 Züge erreichen und verlassen täglich Tiefencastel.

Arbeitsblatt 4:

Tiefencastel

Arbeitsaufträge:

1. Male die Flüsse aus und beschrifte sie.
2. Übertrage die fettgedruckten Namen im Lesetext «Tiefencastel» auf das Arbeitsblatt.
3. Zeichne den Verlauf der alten Strasse von Chur nach Oberitalien im Raume Tiefencastel ein.
4. Setze in die Pfeile die richtigen Nummern:

   1. Lenzerheide - Chur
   2. Julier - Engadin
   3. Alvaschein - Schin - Thusis - Chur
   4. Surava - Davos
      Surava - Albula - Engadin
   5. Mon - Stierva
      Mon - Oberhalbstein
   6. Bahnlinie: Thusis - Chur
   7. Bahnlinie: Filisur - Davos
      Filisur - Engadin

5. Vergleiche die Aufnahme von Tiefencastel (Titelbild) mit dem Arbeitsblatt. Kannst du den Fluss im Vordergrund benennen, den Verlauf der Strasse durch den südlichen Teil des Dorfes und die Abzweigung nach Mon erkennen, Plattas und Mon bezeichnen und schliesslich den Standort des Fotografen auf dem Arbeitsblatt einzeichnen? Vielleicht gelingen dir noch weitere Entdeckungen.

Lösungen zu Arbeitsblatt 4:

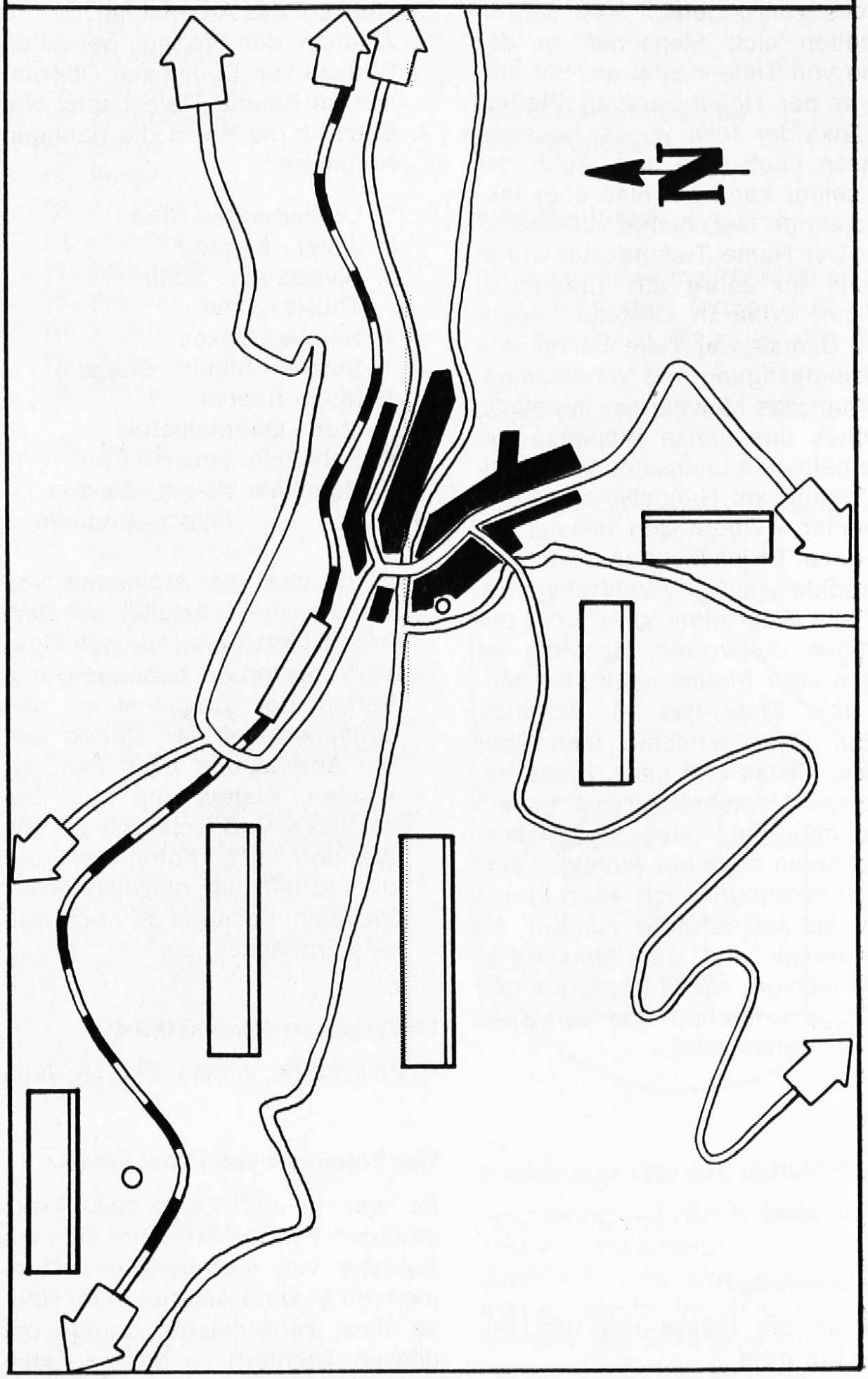
Mistail, Prada, Albula, Plattas, Julia

Das Totenvolk von «Punt Lenn»

Es war in der Fastenzeit. Trotz strengen Verbots erfrechte sich ein Bursche von Tiefencastel zusammen mit einem Kameraden im Hause eines befreundeten Bauern mit dessen Töchtern zu tanzen. Doch

Arbeitsblatt 4

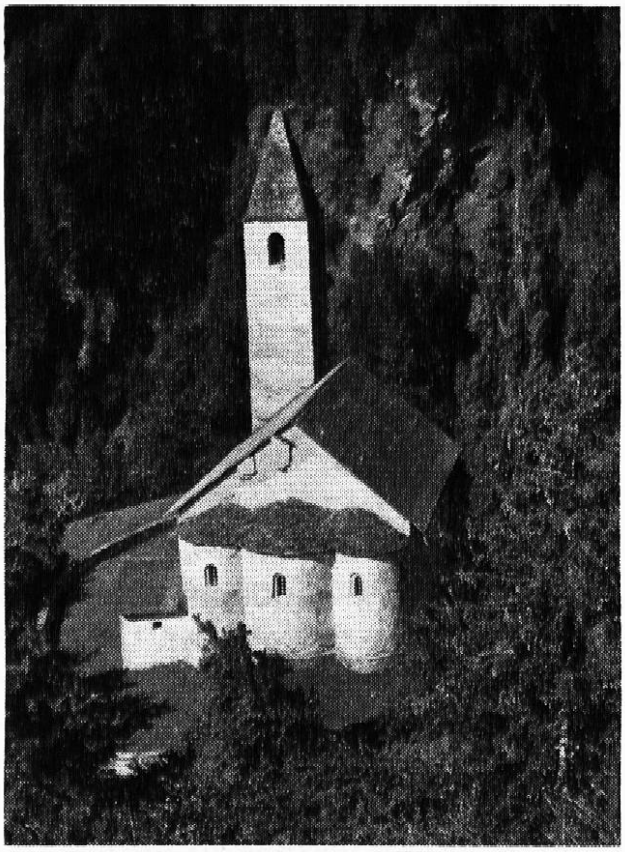
TIEFENCASTEL



bald quälte ihn das schlechte Gewissen, und er zog eilends heim. Als er sein Zimmer betrat, fiel heller Mondschein durch das Fenster. Wie er die Jacke und Schuhe und Strümpfe auszog, hielt er plötzlich inne. Von der Brücke herauf drang unheimliches Gemurmel. Zögernd öffnete er das Fenster und blickte hinunter. Wie erstarrte er! Über die Brücke schritten in langen, schwarzen Mänteln gekleidete Gestalten. Als die unheimliche Prozession unter seinem Fenster angelangt war, erkannte er unter ihnen etliche Verstorbene, die er gut gekannt hatte.
Aber was war das? In der hintersten Reihe des Totenvolks glaubte er sich selbst zu sehen. Nein — und doch, es war kein Zweifel. Genau wie er am Fenster stand, nur in Hemd und Hose und barfuss, folgte sein Doppelgänger der Prozession. Da erschauerte und schlotterte er und fiel beinahe rücklings ins Zimmer. Da war der nächtliche Spuk verschwunden. Doch kurze Zeit darauf läuteten ihm die Totenglokken!

Mistail

Unweit von Tiefencastel, auf einer kleinen Plattform über der Albula, in völliger Einsamkeit umgeben von Wäldern, liegt eine seltene Kostbarkeit — die Kirche Mistail.
Der Bau fällt uns durch seine schlichte Form auf. Das Kirchenschiff bildet ein Viereck, das mit einem Schindeldach gedeckt ist. Im Norden wird es durch drei Apsiden, die mit Steinplatten überdacht sind, abgeschlossen. An der Süd-



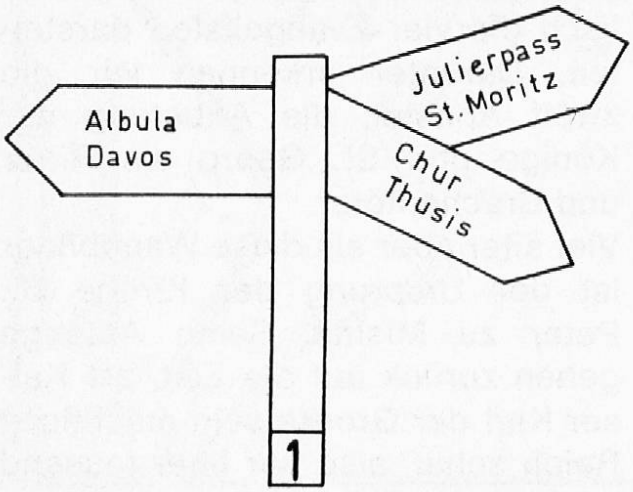
seite fügt sich der später angebaute Turm mit dem Steinpyramidendach. Ebenfalls aus einer späteren Zeit stammen das angebaute Beinhaus und die Sakristei.
Nun wollen wir aber eintreten. Der saalförmige Raum mit einer flachen Holzdecke wird nur spärlich vom Licht aus den schlanken, hochsitzenden Fenstern erhellt.
Besonders eindrücklich sind die beinahe 600 Jahre alten Wandbilder an der Mittelapsis. Sie zeigen uns Gottvater umgeben von vier schreibenden Engeln, die symbolisch die vier Evangelisten darstellen. Darunter erkennen wir die zwölf Apostel, die Anbetung der Könige und St. Georg als Ritter und Drachentöter.
Viel älter aber als diese Wandbilder ist der Ursprung der Kirche St. Peter zu Mistail. Seine Anfänge gehen zurück auf die Zeit, als Kaiser Karl der Grosse sein mächtiges Reich schuf, also vor über tausend

Jahren. Damals wurde hier nebst der Kirche auch ein Frauenkloster erbaut, das aber im Jahre 1154 aufgehoben wurde. Über Jahrhunderte hinweg war Mistail das kirchliche Zentrum des Albulatals und des Oberhalbsteins. Bis ins 16. Jahrhundert hinein wurden die Toten aus dem Albulatal, ja sogar aus den weitentfernten Dörfern Davos und Arosa in Mistail zu Grabe getragen. Bis ins 17. Jahrhundert wurden alljährlich in der Peterskirche zu Mistail ein Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen Helden aus dem Albulatal und dem Oberhalbstein von der Schlacht an der Calven (1499) abgehalten. Auch heute noch gelangt das alte Gotteshaus immer wieder zu Ehren. So ziehen die Alvascheiner jeden Freitag in der Fastenzeit, am Gallustag und an St. Peter und Paul zum Gottesdienst nach Mistail. In der Bittwoche treffen sich am Mittwoch die Gläubigen von Tiefencastel und Alvaschein in Mistail zum Bittgottesdienst.

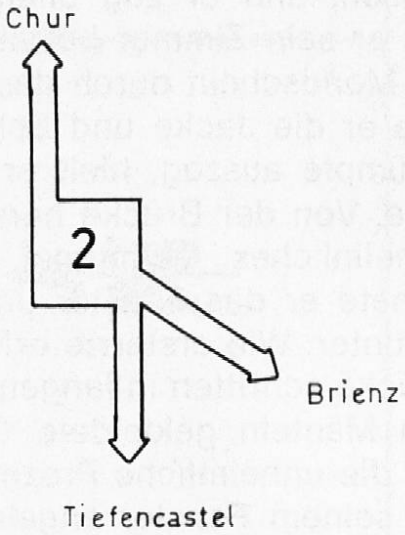
Zum Abschluss ein Rätsel

Ergänzungen zu den Zeichnungen

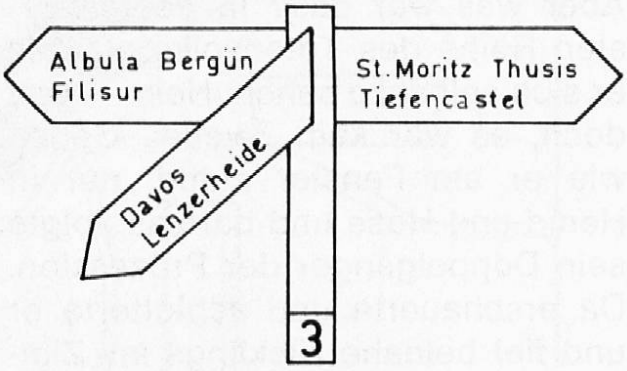
1. Wo steht dieser Wegweiser?



2. Welche Ortschaft ist gemeint?



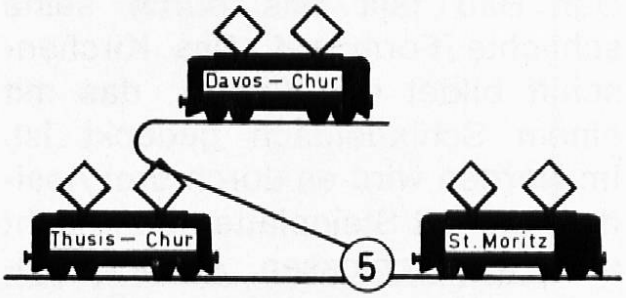
3. Bei welcher Ortschaft steht dieser Wegweiser?



4. Welcher Ortschaftsname versteckt sich in dieser Beschreibung?

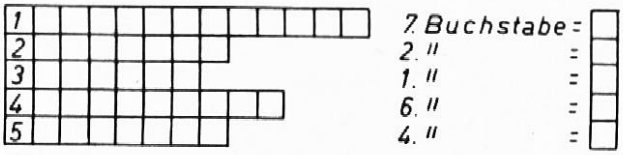
   In dieser Ortschaft, die ziemlich genau nördlich der mächtigen Pyramide des Corn da Tinizong liegt, spricht man deutsch. Der Name des Dorfes verrät, dass hier in früheren Zeiten Metalle gewonnen und verarbeitet wurden.

5. Welcher Bahnhof ist gemeint?



Setze die gefundenen Ortschaftsnamen in das Lösungsschema.
Wenn Du rechts die richtigen Buchstaben herausschreibst, erhältst Du als Lösung den romanischen Namen einer Ortschaft im Albulatal.

Lösung:



1. Tiefencastel
2. Lantsch
3. Surava
4. Schmitten
5. Filisur

Lösungswort: Casti

Von Dorf zu Dorf

Alvaneu

Dem ursprünglich romanischen Dorf gelang es im Jahre 1438 den Freiheitsbrief der Walser und damit Walserrechte und -freiheiten zu erlangen. So finden wir noch heute in Alvaneu wie in keiner anderen romanischen Gemeinde so viele ursprünglich germanische Familiennamen, wie Ardüser, Balzer und Gerber.
Bis zur Trennung im Jahre 1490 bildete Alvaneu (Dorf und Bad) zusammen mit Schmitten und Wiesen eine einzige Gemeinde.

Alvaneu-Bad

Im Gegensatz zum Dorf ist Alvaneu-Bad deutschsprachig. Die Schwefelquelle, eine der bedeutensten der Schweiz, wird schon in einem Kaufbrief aus dem Jahre 1474 erwähnt. Das Heilwasser wurde getrunken, aber vorwiegend für Bäder gegen rheumatische Erkrankungen und Hautleiden verwendet. Der Badebetrieb wurde 1962 eingestellt und die Gebäude kamen in ausländischen Besitz.

Alvaschein

Seit 1851 ist Alvaschein der Hauptort des Kreises Alvaschein, zu dem noch Obervaz, Stierva, Mutten, Tiefencastel und Mon gehören. Die dem hl. Josef geweihte Kirche war ursprünglich eine Filiale von Tiefencastel und wurde erst 1663 als Pfarrkirche eingerichtet.

Bergün

Der Name geht auf romanisch bargia, bargun (= Heuschuppen) zurück. Hier soll ein stadtähnlicher Flecken mit Ringmauern gestanden haben. Von diesen sollen noch heute unterhalb des Gerichtsturmes Spuren vorhanden sein. Dieser Gerichtsturm stammt zweifellos aus der Feudalzeit. Zur Gemeinde Bergün gehören seit 1921 die Fraktionen Latsch und Stugl und seit dem Bau der Albulabahn das ehemalige Maiensäss-Dörfchen Preda.

Brienz

Brienz war eine Niederlassung für ausgediente römische Soldaten, die den Septimer und Julier zu bewachen und instandzuhalten hatten.
Besonders sehenswert ist der spätgotische Flügelaltar, der glücklicherweise bei der Feuersbrunst von 1874 gerettet werden konnte.

Filisur

Die Art der Dorfanlage und der Baustil seiner Häuser stempeln es zum «untersten Engadinerdorf». Mit der Eröffnung der Albulabahn (1903) und der Linie nach Davos (1909) zerbrach die sprachliche und kulturelle Verbindung zum Engadin endgültig.
Zu Filisur gehört auch der einsame Weiler Jenisberg (gegenüber Wiesen). Die einzige Strassenverbindung zu dem in Luftlinie nur 4 km entfernten Ort misst rund 22 km.

Lantsch/Lenz

Lenz bildete an der Septimer-Route die 4. Port und erhob einen Zoll für die Güter über den Septimer. Den Lenzern stand ebenfalls das Recht zu, den halben Zoll für die Güter über den Albula zu erheben (die andere Hälfte erhob Brienz).
Die der hl. Maria geweihte, 1505 von Meister Petrus von Bamberg erbaute, gotische Kirche wurde 1526 von der Kirche Brienz getrennt. Sie enthält einen bemerkenswerten Schnitzaltar.

Lenzerheide

Lenzerheide ist der Sammelname für das Gebiet von der Höhe über Lenz bis zur Höhe oberhalb Parpan. Es umfasst die Höfe Clavadoiras, Sundroina, Carpera, Lain, Dieschen, Canols, Valbella, Sartons, Valschamella, Spoina, Tgantieni, Sporz und die zwei Alpen Scharmoin und Lavoz.
Der Name Lenzerheide kam erst um 1835 auf, weil die Postverwaltung für die neu eingeführte Postablage diesen Namen wählte. Das ganze Gebiet gehört zur Gemeinde Obervaz.
Lenzerheide ist seit der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts Kurort, und die erste Wintersaison begann 1905/06.

Mon

Mon war zur Römerzeit Durchgangsort der Strasse zum Julier und Septimer.
Die alte Kirche St. Cosmas und Damian mag sicherlich über tausend Jahre alt sein.
Bis 1591 gehörte Mon dem Hochgericht Oberhalbstein an und kam hierauf zu Tiefencastel.

Mutten

Der Name kommt wahrscheinlich vom romanischen Muotta oder Motta (= Haufen, Hügel).
Mutten ist eine Walserinsel mitten im romanischen Gebiet. Wahrscheinlich wurde Mutten von deutschen Walsern aus dem Avers her besiedelt (Urkunde von 1403).
Zu Mutten gehören Ober- und Untermutten und der Hof Passmal in der Schinschlucht.

Obervaz

Vaz bedeutet Durchgänge, Pass, weil die Römerstrasse über den Septimer nach Chur hier zwei Richtungen nahm, eine rechts über die Lenzerheide, die andere durch den Schin (bis 1869) und das Domleschg nach Chur.
Die Gemeinde besteht aus den Dörfern Lain, Muldain und Zorten, dem Hofe Solis und den vielen Berggütern und Höfen, die den Kollektivnamen Lenzerheide tragen.
Auf einem Felssporn westlich des Hofes Nivagl an der Strasse Obervaz - Solis stand das Stamm-

schloss der Freiherren von Vaz, die «Löwenburg».

Stierva

Stierva gehörte mit Obervaz, Solis und Mutten als Herrschaft Obervaz zum Stammgebiet der Freiherren von Vaz.
Ein noch erhaltener Wohnturm erinnert an das einst dort sesshafte Adelsgeschlecht von Stierva.
Die Kirche von Stierva, ehemals Filialkirche von Salouf und Kirche der Gemeinde Mutten, darf als einer der Höhepunkte der Spätgotik bezeichnet werden.

Solis

Solis umfasst zwei Weiler in der Gemeinde Obervaz. Bei Unter-Solis ist eine jodhaltige Säuerlingsquelle (Soliser-Wasser).

Surava

Surava ist wohl die jüngste Gemeinde des Albulatals, denn sie gehörte bis 1882 politisch zu Brienz und kommt in den Urkunden des Mittelalters nirgends vor.
Im Osten des Dorfes steht das einzige Industriewerk des Albulatals, das Baustoffwerk Surava.

Vazerol

Der Hof Vazerol (zu Brienz gehörend) war schon sehr früh im Besitz der Bischöfe von Chur. Vazerol war über lange Zeit ein kulturelles Zentrum des Bistums Chur, denn hier befand sich auch eine bischöfliche Schule.
Wohl dank dieser Sonderstellung und seiner Lage trafen sich hier 1461 die Abgesandten der drei Bünde zu gemeinsamen Tagungen. Hier soll auch 1471 der endgültige Zusammenschluss der drei Bünde stattgefunden haben.

Wiesen

Wiesen wurde erst im 14. Jahrhundert von den in Davos ansässigen Walsern, die durch die Zügen ins Albulatal vordrangen, besiedelt.

Literatur

— Landeskarte 1:25 000, Filisur, Thusis, Savognin und Albulapass
— Landeskarte 1:50 000, Bergün und Safiental
— Schulkarte des Kantons Graubünden
— Richard Hettlinger, Albula
— Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Band I—VII
— Josef Angel Sigron, Heimatbuch Tiefencastel
— Arthur Palzer, Igl noss sulom, 9. Jahrgang, 1930
— Dr. Leo Schmid, Aus der Geschichte von St. Peter zu Mistail
— Dr. Alfred Wyss, Kunstgeschichtliches über St. Peter zu Mistail
— Andrea Schorta, Ortsnamen des Albulagebiets
— André Beerli, Unbekannte Schweiz, Graubünden
— Der freie Rhätier Nr. 79 vom 4. April 1874
— Neue Bündner Zeitung vom 7. Oktober 1966
— Fotografische Aufnahmen, Foto Furter AG, Davos